

1  
2  
3  
4  
  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48

# **FDP-Bundestagsfraktion**

## **Positionspapier**

DER

**GRUPPE DER FDP IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT**

**UND DER FDP – BUNDESTAGS-FRAKTION**

zu

**Deutsch als Arbeitssprache in der EU**

1 **Hintergrund:**

2  
3 **I. Verkehrssprachen**

4  
5 Die **Entwicklung und Benutzung internationaler Verkehrssprachen** ist so alt wie die  
6 Menschheit. War dies in der Oikumene der Frühantike Griechisch, setzte sich anschließend  
7 für viele Jahrhunderte das Lateinische durch, sowohl im Römischen wie auch in vielen  
8 anderen Reichen in Europa. **Ohne die Verkehrssprache Latein gäbe es den Kulturraum**  
9 **Europa nicht**. In der frühen Neuzeit etablierte sich Französisch als die Sprache von  
10 Regierung und Oberschicht, Friedrich II. der Große und Voltaire verständigten sich auf diese  
11 Weise. **Seit einigen Jahrzehnten ist Englisch die internationale Verkehrssprache**, die  
12 sich auf so unterschiedlichen Gebieten wie der Luftfahrt, dem Internet und der Chemie  
13 durchgesetzt hat. Unterhalb der internationalen Verkehrssprachen gibt es **regionale**  
14 **Verkehrssprachen**, wie Französisch in Westafrika, Deutsch in Teilen Mittel- und  
15 Osteuropas, Spanisch in Lateinamerika und Russisch in den Ländern auf dem Gebiet der  
16 ehemaligen Sowjetunion.

17  
18 Die Existenz einer internationalen Verkehrssprache wird oft mit **politischer Vorherrschaft**  
19 ihres Stammlandes gleichgesetzt, meist zu Recht. Auf Athen und den Attischen Seebund  
20 folgte das Römische Reich, Frankreich war unter Ludwig XIV die Hegemonialmacht Europas  
21 und seit ihrem Eintritt in den Ersten Weltkrieg, mehr noch seit 1945 und dem  
22 Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 sind die USA politisch das wichtigste Land der Welt.

23  
24 Genau so oft wie die Vermutung politischer Hegemonie wird **Angst vor kultureller**  
25 **Dominanz** formuliert. Diese Vermutung ist jedoch immer dann **unbegründet, wenn die**  
26 **Verkehrssprache nicht zum Zweck politisch-kultureller Dominanz missbraucht** wird,  
27 wie das beim Russischen in der ehemaligen Sowjetunion, beim Kastilischen unter Franco  
28 oder beim Türkischen gegenüber den Kurden der Fall war. Für das Englische unserer Tage  
29 gilt dies nicht, genauso wenig wie es für das Französisch der frühen Neuzeit galt. Als  
30 Friedrich und Voltaire auf Französisch korrespondierten, schuf Bach seine Kantaten auf  
31 Deutsch. Mozart schrieb seine Opern erst auf Italienisch, einer Art sektoriellen  
32 Verkehrssprache für diese Musiksparte, dann aber auch auf Deutsch – die Zauberflöte  
33 entstand, als man an allen Höfen nach wie vor selbstverständlich nur Französisch sprach  
34 und schrieb. Auch in der Neuzeit hat sich daran nichts geändert: Ihre Literaturnobelpreise  
35 erhielten Heinrich Böll und Günter Grass zu einer Zeit, als Englisch längst etablierte  
36 Verkehrssprache war.

37  
38 Das **Englische als internationale Verkehrssprache** unserer Tage beeinflusst zwar andere  
39 Kulturen, aber nicht durch Zwang, sondern durch Verbreitung und **lässt nationalen**  
40 **Kulturen jeden gewünschten Entfaltungsraum**. Englisch ist auch nicht erst seit einigen  
41 Jahren international dominant, durch IT-Revolution und Globalisierung ist dies aber erst vor  
42 Kurzem allgemein deutlich geworden.

43  
44  
45 **II. Die Rechtslage in der EU**

46  
47 Das **Prinzip der Vielsprachigkeit** kommt in der Regelung der Artikel 314 EGV und 53 EUV  
48 zum Ausdruck, die besagen, dass grundsätzlich die Vertragstexte in allen derzeit 23  
49 Vertragssprachen gleich verbindlich sind.

50  
51 Hinsichtlich der **nach außen gerichteten Amtssprachen** gilt ebenfalls der **Grundsatz der**  
52 **Gleichberechtigung**. Alle offiziellen Dokumente (Rechtstexte, amtlicher Außenverkehr der  
53 EU-Institutionen und das Amtsblatt) müssen in alle 23 Sprachen übersetzt werden, da den  
54 EU-Bürgern das sie betreffende Recht in ihrer jeweiligen Sprache zugänglich sein muss. Die  
55 Mitgliedstaaten oder einzelne EU-Bürger können im Schriftverkehr mit den Organen der EU  
56 eine der Amtssprachen wählen und die Institution muss in derselben Sprache antworten. Die

1 Institutionen der EU halten sich an diese Vorschriften, so wird im Europäischen Parlament  
2 zum Beispiel nur dann über einen Text abgestimmt, wenn dieser in allen Arbeitssprachen  
3 verfügbar ist.

4  
5 Davon zu unterscheiden ist der Umgang mit den verschiedenen **Sprachen im internen**  
6 **Geschäftsablauf** bzw. beim Abfassen der Arbeitsdokumente. Für den Gebrauch der  
7 Arbeitssprachen können die Organe in ihrer Geschäftsordnung festlegen, wie sie die  
8 Sprachenfrage im Einzelnen regeln wollen. In der **Kommission** sind die **Arbeitssprachen**  
9 **Englisch, Französisch und Deutsch**, im **Rat** wird **ad hoc** entschieden, in welche Sprachen  
10 aktiv bzw. passiv gedolmetscht wird; in der GASP sind nur Englisch und Französisch  
11 Arbeitssprachen. Im **Europäischen Parlament** wird in allen formellen Sitzungen in **alle**  
12 **potenziell erforderlichen Sprachen** gedolmetscht; in informellen Besprechungen und  
13 Verhandlungen wird zumeist Englisch, seltener Französisch oder Deutsch gesprochen.

14  
15 Die **Vielsprachigkeit** ist, trotz erheblichen personellen und finanziellen Aufwands,  
16 **unverzichtbar** in einem Europa, dessen kulturelle Vielfalt durch die Einheit nicht beseitigt  
17 werden soll und das die Eigenständigkeit auch kleiner Mitgliedstaaten anerkennt.

### 18 19 20 **III. Die Praxis in der EU**

21  
22 In der EU hat sich die Lage **seit der Osterweiterung** in den letzten Jahren auf geradezu  
23 paradoxe Weise geändert. Lagen vor zehn Jahren noch Englisch und Französisch ungefähr  
24 gleichauf, so ist heute das Englische weit enteilt. Der Grund liegt auf der Hand: Während für  
25 viele Beamte aus den Beitrittsstaaten Mittel- und Osteuropas Englisch die erste  
26 Fremdsprache ist, ist für die meisten von ihnen wiederum Deutsch ihre zweite  
27 Fremdsprache. Für viele ist es sogar die erste Fremdsprache. Französisch rangiert auf Rang  
28 drei, wenn es überhaupt beherrscht wird. In informellen Besprechungen ohne Übersetzung  
29 beherrschen daher die Verhandlungspartner insgesamt zwar Deutsch, Englisch und  
30 Französisch, nur das Englische aber beherrscht jeder. Damit hat **Deutsch gegenüber**  
31 **Französisch erheblich an Rang gewonnen, beide gemeinsam aber gegenüber dem**  
32 **Englischen weiter verloren.**

33  
34 Sowohl in der externen wie auch in der internen Kommunikation der EU-Organe bestehen in  
35 der Praxis teilweise erhebliche Abweichungen vom Prinzip der Gleichberechtigung aller 23  
36 Amts- und Arbeitssprachen. **Englisch dominiert als Arbeitssprache in allen Organen,**  
37 **gefolgt von Französisch und Deutsch.**

38  
39 **Problematisch aus deutscher Sicht** ist, dass nur **sehr wenige EU-Dokumente auf**  
40 **Deutsch verfasst** werden. Wichtige **Dokumente** liegen zum **Zeitpunkt ihrer**  
41 **Veröffentlichung** zwar in **allen Sprachen**, in der **Entstehungsphase oft aber nur auf**  
42 **Englisch und oder Französisch** vor. Dadurch ergibt sich das **Problem der**  
43 **Einflussnahme**, insbesondere was Handlungen der Kommission und des Ministerrats  
44 anbelangt.

45  
46 Durch die **bevorzugte Verwendung des Sprachenpaares Englisch-Französisch**, z.B. bei  
47 der Erstellung von **Wirtschaftsdatenbanken**, bei **Ausschreibungen** und generell in den  
48 **Internetauftritten** der EU sind Verhandlungsführer und generell die **deutsche Wirtschaft**,  
49 insbesondere der Mittelstand, **benachteiligt**. Dies gilt für Angehörige aller anderen  
50 Sprachfamilien außer Englisch und Französisch (Spanisch, Italienisch, Polnisch etc.),  
51 allerdings in gleicher Weise, die Benachteiligung für Deutsch bezieht sich daher nur auf  
52 diese beiden Sprachräume.

53  
54  
55  
56

#### IV. Die FDP im Europäischen Parlament und die FDP-Bundestagsfraktion

- 1 - sieht in der **Sprachenpolitik** einen wichtigen Aspekt der **Kulturpolitik**
- 2
- 3
- 4
- 5 - setzt sich aktiv dafür ein, dass die **Stellung der deutschen Sprache** in den
- 6 Institutionen der Europäischen Union **besser berücksichtigt** wird.
- 7
- 8 - fordert die verstärkte Berücksichtigung des Deutschen in den **Internetauftritten** der
- 9 EU-Institutionen
- 10
- 11 - fordert **insbesondere** die Verwendung der deutschen Sprache bei den ins Netz
- 12 gestellten **Ausschreibungen für die Wirtschaft**, so dass diese Informationen
- 13 grundsätzlich bereits bei der Veröffentlichung in den drei Arbeitssprachen der
- 14 Kommission zugänglich sind.
- 15
- 16 - fordert die Kommission auf, in die Erarbeitung der neuen Strategie zur
- 17 Mehrsprachigkeit Reformüberlegungen der bisherigen Sprachenregelung in der EU
- 18 einzubeziehen und entsprechende Überlegungen bei den Mitgliedsstaaten und beim
- 19 Rat zu fördern.
- 20
- 21 - fordert die Übernahme des Sprachenregimes der Kommission für den künftigen
- 22 Europäischen Auswärtigen Dienst;
- 23
- 24 - fordert die Kommission auf, alle entscheidungsrelevanten Texte, die dem Deutschen
- 25 Bundestag zur Beratung und/oder Entscheidung zugeleitet werden, auf Deutsch zu
- 26 übermitteln;
- 27
- 28 - fordert **Bundes- und Landesregierungen** bei der **Einstellung** dazu auf,
- 29 **verhandlungssicheres Englisch als Einstellungsvoraussetzung** zu verlangen,
- 30 insbesondere im höheren, auf jeden Fall aber im ministerialen Dienst;
- 31 verhandlungssichere Kenntnisse von Französisch können an die Stelle von
- 32 verhandlungssicherem Englisch treten.
- 33
- 34 - fordert Bundes- und Landesregierungen auf, in den Stellenplänen ausreichend Plätze
- 35 für „entsandte nationale Experten“ in den europäischen Institutionen einzuplanen;
- 36 **Deutsche in den europäischen Institutionen sind die beste Politik für Deutsch**
- 37 **in den europäischen Institutionen**;
- 38
- 39 - fordert **Bundes- und Landesregierungen** auf, einen regelmäßigen
- 40 **Personalaustausch mit anderen EU-Mitgliedstaaten oder den Institutionen der**
- 41 **EU** selber durchzuführen oder diesen erheblich zu erweitern und zu verstetigen; eine
- 42 mindestens einjährige Teilnahme an einem solchen Programm soll zur
- 43 **Aufstiegsvoraussetzung in die B-Besoldung** gemacht werden.
- 44
- 45 - fordert **Bundes- und Landesregierungen** auf, **ihrerseits ausreichend Plätze für**
- 46 **Austauschpersonal aus anderen EU-Mitgliedstaaten oder den Institutionen der**
- 47 **EU** bereit zu halten;
- 48
- 49 - spricht sich für das **Erlernen von Englisch ab dem Kindergarten** und einer
- 50 weiteren Fremdsprache noch in der Grundschule aus. In diesem Zusammenhang
- 51 sind Bildungs- und Betreuungsangebote im Kitabereich auszubauen und das
- 52 pädagogische Personal zu qualifizieren.
- 53
- 54 - unterstützt das Engagement von deutschen Auslandsschulen und Goethe-Instituten
- 55 bei der Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen im europäischen Ausland.

- 1           Zudem wird sich für die Stärkung und Verbreitung des Fremdsprachenunterrichts  
2           „Deutsch“ an Schulen in den Ländern der Europäischen Union ausgesprochen.  
3  
4           - unterstützt Rat und Kommission in dem Ziel, dass langfristig **alle Bürger/innen**  
5           neben ihrer **Muttersprache** über **praktische Kenntnisse in zwei weiteren**  
6           **Sprachen** verfügen.  
7  
8  
9